

flections on the development of the Niceno-Constantinopolitan creed; and on the Western understanding of Chalcedon in what appears to be a contribution to the conversations, still continuing, between the Oriental Orthodox and Roman Catholic Churches, in which Grillmeier makes more than I think we can of Chalcedon's contribution to the notion of *hypostasis*. Grillmeier was, however, more than an academic theologian. One of these 'Christological perspectives' is a thoughtful and convincing response to Hans Küng's *Christ sein*, not simply as a matter of historical scholarship, but rather as a matter of present-day proclamation of the Christian Gospel. It is, however, in the final section that, it seems to me, we encounter the true heart of Cardinal Grillmeier's theology. For all his learning, for all his careful philological scholarship, it was not by chance that Grillmeier devoted his life to clarifying the Church's confession of Christ, for this lay at the heart of his own life. His study of the seven ages of the spiritual life in Augustine is an example of the best kind of spirituality, not in any way sentimental, but deeply concerned with understanding, both for his own sake and for those who turned to him, not just as a scholar but as a priest, the way in which God draws us to himself through the stages of human creaturely life. This is even more true of the final discussion of the 'theology of the heart', *theologia cordis*, where one of the most learned theologians of his generation wears his learning so lightly that we are scarcely conscious of it and introduces his readers to the place where *cor ad cor loquitur*, to quote the motto of his fellow-cardinal – where 'heart speaks to heart': the heart of God to the human heart, the heart of Christ broken for us, the heart of the Mother of God who 'pondered all these things', the heart in which, illumined by grace, we discover our solidarity with the whole of humanity. It is surely this theology of the heart that endures to eternity and is now the occupation of the great teacher who has gone before us. The volume has been edited by Theresia Hainthaler, who adds a detailed bibliography of Cardinal Grillmeier's work.

A. LOUTH

MORITZ, ARNE, *Explizite Komplikationen*. Der radikale Holismus des Nikolaus von Kues (Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft; Band 14). Münster: Aschendorff 2006. 347 S., ISBN 3-402-03169-8.

Die Monografie von Arne Moritz (= M.) behandelt eine Thematik, die trotz ihrer zentralen Bedeutung im Werk des Cusanus in der Forschung wenig Interesse gefunden hat. M. weist auf die einzige Monografie zu diesem Thema, einer Dissertation aus dem Jahre 1896, sowie einige Aufsätze und zwei Lexikonartikel hin. Dem Autor drängt sich die Frage auf: Welche Bestimmungen und Verhältnisse sind bei denjenigen Gegenständen bedeutsam, die durch den Gebrauch der Terminologie *complicatio-explicatio* eine Rolle spielen. Seine Antwort ist die These vom radikalen Holismus des Cusanus.

Nach einleitenden Hinweisen zum Gebrauch kommentiert der Verf. im Kap. „Kommentare“ den unterschiedlichen Gebrauch der Terminologie von *complicatio* und *explicatio* in drei verschiedenen Texten. Anhand von „De docta ignorantia“ wird zunächst die ontologische Seite des Begriffspaars behandelt. In einem Brief an Rodrigo Sanchez de Arevalo vom 20. Januar 1442 geht es dann um den Konflikt Papst – Konzil. Dabei bewegen sich die ekklesiologischen Argumente parallel zu der ersten Kommentierung in „De docta ignorantia“. Die bei Nikolaus übliche Terminologie von *complicatio* und *explicatio* gilt nicht nur im Verhältnis von Kirche zu Christus, sondern auch im Verhältnis der sichtbaren Kirche zu deren Haupt Petrus und seinen Nachfolgern. In der Kommentierung von „Idiota de mente“ geht es um die von Nikolaus unter Verwendung der Terminologie von *complicatio* und *explicatio* entworfenen Theorie des Geistes (*mens*). Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Kusaner versteht unter *explicatio* ein von einer *complicatio* verurachtetes abhängiges Sein (*ab-esse*). Dabei fügt die *explicatio* der ursächlichen *complicatio* nichts hinzu. D. h.: Die *explicatio* hat gegenüber der *complicatio* ein eingeschränktes Sein, ein *esse contractum*. *Explicatio* und *complicatio* sind jedoch nicht gegensätzlich, sondern sind zwei Modi ein und desselben Seins im Sinne der *coincidentia oppositorum*. Diese begriffliche Bedeutung verwendet Nikolaus von Kues ontologisch, ekklesiologisch-politisch und epistemologisch.

Im Kap. „Zuspitzungen“ wird der Holismus im Allgemeinen sowie der so genannte radikale Holismus von *complicatio* und *explicatio* behandelt. Dabei wird die Frage nach den grundsätzlichen Bestimmungen von Gegenständlichkeiten gestellt, die sich durch den Gebrauch der Terminologie von *complicatio-explicatio* ergibt. Im Anschluss daran wird das Verhältnis von Komplikationen und Explikationen hinsichtlich ihrer positiven und negativen Bestimmungen dargestellt. Ergebnis ist ein Teil-Ganzes-Verhältnis von „Seinsereignissen“. Hier liegt die besondere Bedeutung der Arbeit: die Anwendung holistischer Theorien auf die Interpretation von Texten des Cusanus.

Im Kap. „Erweiterungen“ geht es vor allem um die Unterscheidung zwischen radikalem und moderatem Holismus. Der Verf. versucht eine philosophiegeschichtliche Einordnung in die aristotelische Physik, die Transzendentaltheorie bei Joh. Duns Scotus und Meister Eckhart sowie in den Neuplatonismus. Schließlich folgt ein Abstecher in den Forschungsstand der Terminologie *complicatio-explicatio*. M. vertritt die Auffassung, dass für den cusanischen Holismus der Neuplatonismus eher von geringer Bedeutung gewesen sei, obwohl wir anhand von Exzerpten aus lateinischen Proklos-Werken zuverlässig folgern können, dass Nikolaus von Kues diese gründlich studiert hat. M. misst dem antiken Neuplatonismus allenfalls mittelbaren Einfluss auf Cusanus zu. Dabei denkt der Autor vor allem an die Neufassung der Koinzidenzlehre seit „*De coniecturis*“.

Das abschließende Kap. „Spiegelungen“ behandelt die wissenschaftstheoretische Seite des Begriffspaares sowie die Epistemologie des Cusanus. Hierbei werden die Konsequenzen der cusanischen Christologie für einen radikalen epistemischen Holismus besonders dargestellt. Die Erkenntnisse von „*De docta ignorantia*“, „*De beryllo*“, „*De non aliud*“ und „*De filiatione Dei*“ für die Thematik werden sehr anschaulich behandelt. Die Bezüge zur spekulativen Tradition sind dem Verf. insofern wichtig, als er Nikolaus von Kues weniger in der boëthianischen-aristotelischen Begriffswelt von *speculatio* sieht, sondern im Sinne von Augustinus' *speculatio* als diejenige Form der Theologie betrachtet, die ihren Namen von *speculum* (Spiegel) ableitet und insofern Paulus folgt, als durch die geschaffene Welt der Schöpfer *per speculum* erkannt werden kann.

M. arbeitet fünf Charakteristika holistischer Theorie heraus: negative Formulierung der holistischen Position und Verwerfung anderer Theorien (1), Priorität des Ganzen, das mehr ist als die Summe seiner Teile (2), das holistische Ganze bestimmt seine Teile bzw. seine Eigenschaften (3), Holismus und ontologische Abhängigkeitsverhältnisse, sei es zwischen dem Ganzen und seinen Teilen, sei es zwischen den Teilen untereinander (4). Das fünfte Charakteristikum lehnt sich an die formale Ontologie der „Gegenstände überhaupt“ (Edmund Husserl) an und besagt, dass der Begriff des Moments, der durch eine atomistische Tradition geprägt war, zugunsten einer holistischen Ausdrucksweise revidiert werden muss. Den Unterschied zwischen radikalem und moderatem Holismus präzisiert der Autor anhand der Diskussion der zurückliegenden Jahrzehnte sowie im Spannungsfeld Komplikation–Explikation. Dabei werden auch die Konflikte mit dem Widerspruchsprinzip behandelt.

Natürlich kann man geteilter Auffassung über die Anwendung holistischer Theorien auf Nikolaus von Kues und seine Texten sein, die sowohl philosophische als auch theologische und kirchenpolitische Sachverhalte betreffen. Bemerkenswert ist allerdings, dass der Verf. bei der Anwendung holistische Vorstellungen auf die Texte des Cusanus sich innerhalb des ganzheitlichen Denkens des Mittelalters befindet.

Die Monografie von M. ist sprachlich und inhaltlich anspruchsvoll. Die Aufnahme in die Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft lässt eine gebührende Verbreitung des Buches erhoffen.

H. BEUTER

FROST, STEFANIE, *Nikolaus von Kues und Meister Eckhart. Rezeption im Spiegel der Marginalien zum „Opus tripartitum“ Meister Eckharts (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Neue Folge; Band 69)*. Münster: Aschendorff 2006. XXX/296 S., ISBN 3-402-04030-1.

Die Arbeit stellt eine Dissertation, die am 04.05.2005 durch die Evangelisch-Theologische Fakultät Göttingen angenommen ist, dar.